

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Posten frei im Haus monatlich 40 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ebenfalls monatlich 40 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post ebenfalls monatlich 40 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Durch den Briefträger frei im Haus vierteljährlich 1.20 M., monatlich 74 Pfg. Fernhin täglich in den Mitteleuropäischen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage ist in allen Abteilungen, sowie alle Pöhlchen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionsgefahr: Die jeder beliebigen Art von Infektionskrankheiten durch den Kontakt mit dem Blut oder dem Speichel des Erkrankten zu vermeiden. Die Infektionskrankheiten sind durch die Infektionskrankheiten zu vermeiden. Die Infektionskrankheiten sind durch die Infektionskrankheiten zu vermeiden.

Sprachstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-6 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 33. Die unverlangt eingesandten Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 166.

Mittwoch, den 21. Juli 1915.

10. Jahrgang.

# Heftige Kämpfe in den Vogesen. Die Deutschen vor Iwangoorod.

Die Zertrümmerung der russischen Front westlich der Weichsel. — Kadom von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. — Erfolgreiche italienische Angriffe im Oberisachen und am Isonzo. — Betrunkene Soldaten in der italienischen Front. — Die Krise im englischen Bergbaugebiete. — Die Haltung des Balkanraumes.

### Das Vorfeld der neuen Hindenburg-Offensive.

Die neue Offensive Hindenburgs hat zu dem Rückzug der russischen Truppen auf der ganzen Front zwischen Wisla und Weichsel geführt, sodass ein weiteres Vorrücken unserer Streitkräfte das Flussgebiet des Narew erreicht. Die sich vielfach verzweigenden und träge dahinfließenden Narew-Gewässer, die zum Teil eine Breite bis zu 250 Meter erreichen, sind meist von sumpfigen Wiesen und breiten Bruchniederungen mit dürftigem Erlengebüsch besetzt, die auch bei niedrigem Wasserstand für Truppen nicht zu passieren sind. Nur eine beschränkte Zahl von Uebergehungen ist vorhanden, die jetzt sämtlich von den Russen durch Befestigungen gesperrt sind. Die wichtigsten für alle Waffengattungen benutzbaren Uebergehungen waren bereits im Frühsommer ausgebaut. Der südlich Narew gelegene Uebergangspunkt Lomsha ist als starker doppelter Brückenlopp mit sechs starken Werken der Hauptstützpunkt der Narew-Verteidigung. Gleichzeitig bildet die Festung den Schlüssel zum Übergang auf dem Höhenzuge von Czernow-Bor, der von Lomsha aus nach Süden zieht und gegen Westen zu günstige Verteidigungsbedingungen bietet. Auf Lomsha zu führt ein Landrücken, der die Sumpflandschaften nördlich der Bobr-Narew-Linie trennt. Auf diesen führt südlich des Spirding-Sees die Straße von Prasnay nach der Festung. Die nächste nach Westen zu gelegene Straßenbrücke wird von dem rechtsseitigen Brückenkopf von Orlenkha beherrscht, der durch Erdwerke und Batterien verstärkt ist. Es folgt der Uebergang bei Koshan, der ähnlich wie der vorgenannte befestigt ist. Ostwärts nach Koshan würden von einer Offensive von Prasnay aus direkt nach Osten zuerst betroffen werden. Weiter nördlich folgt der Brückenkopf Bultus und Sero. Letzterer stammt auch aus napoleonischer Zeit und liegt an der Einmündung des Narew in den Bug. Bedeutender ausgebaut ist dann die Fortsetzung der Narew-Linie bis zur bereits am Unterlauf des Bug liegende Festung Segrasche, die einen starken rechtsseitigen Brückenkopf aufweist und zwei Werke am Bug und Narew, die weiter durch starke Erdbefestigungen ausgebaut sind. Am Einfluß des Bug in die Weichsel liegt dann Nowo-Georgiewsk, das mit Warschau und Segrasche das Zentrum der russisch-polnischen Verteidigungsstellung bildet. Diese Festung ist von sieben starken Forts umgeben, die zum Teil modern ausgebaut sind. Durch Wasserarme und Flusnniederungen ist die Festung von der Natur schon trefflich geschützt. Napoleon erkannte diese natürlichen Vorzüge bereits in seinem Winterfeldzuge 1806 bis 1807 und ließ an der Stelle des heutigen Nowo-Georgiewsk eine Zitadelle bauen.

### Die unverfügbare Niederlage.

Wie auf Veranlassung besagt sich die russische Presse aller weltlichen Richtungen über die Regierung und das Hauptquartier, die es verläumen, das russische Volk über die wirklichen Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen zu informieren. Die Rjetsch schreibt, vier fünftel des russischen Volkes würden in Unkenntnis gelassen über die Kriegsergebnisse. Das Ostobitlenblatt Golos Moskwy sagt, es sei ein schmerzliches Gefühl, daß man mit den breiten Volksmassen wie mit kleinen Kindern umgeht. Monowe Wremja drückt diese Art und Weise aus, daß das russische Volk von dunklen alarmierenden und höchst sonderbaren Gerüchten nähre. In verschiedenen Dumakreisen besteht die Absicht, von der Regierung die Schaffung einer Zentralinstanz zu verlangen, die unter Hinzuziehung von Vertretern der Duma fortlaufend genauere und vollständigeren Berichte von den Kriegsschauplätzen an alle russischen Gemeinden zur allgemeinen Kenntnis versenden soll. Als Grund hierfür wird die bemerkenswerte Tatsache angeführt, daß in jüngster Zeit 26 Provinzgouverneure und Volkseidrektor die Besetzung durch Maueranschläge vor umherstehenden beunruhigenden Gerüchten warnen mußten. Nach einem vom Kriegsrat bestätigten Beschluß des russischen Ministerrats werden alle im Jahre 1906 Geworbenen nunmehr in den Militärdienst eingestellt. Ein weiterer Beschluß des Kriegsrates schreibt vor, daß alle jungen Leute, die bis Mitte Dezember 1914 in die Artillerieschulen aufgenommen worden sind, am 28. Juli als Unterleutnants an die Front abgehen haben.

### Das deutsche Ziel im Norden.

Die Morning Post meldet aus Petersburg: Während in Galizien die Operationen einen gleichmäßigen Fortgang nehmen, werden die Bewegungen der Deutschen zwischen dem Baltischen Meere und der unteren Weichsel mit

großer Eile geführt. Das Ziel im Norden sei wahrscheinlich Riga. Die Offensive sei für die Russen keine Uebernahme, und es sei zu erwarten, daß der deutsche Vormarsch sich noch einige Zeit fortsetze, da er in den Absichten

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier, 21. Juli vorm.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteil der Argonnen hielten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehrere französische Stücken, nahmen 4 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Kinskopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgewiesen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampf wieder hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsackerhofes hält er noch ein Stück eines unserer Stücken besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Döbelshausen und bis zum Hilsenfeld unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere, etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Berpomme zur Landung. Das Flugzeug ist unverletzt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Stützpunkt wurde getötet, eine Frau verletzt.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Popschany und Courchany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Szawle wurde die letzte feindliche Verschanzung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt. In der Dabissa östlich von Rosjensie durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner. Südlich der Straße Mariampol-Komno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Klekryzki und Janowka. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso war ein Angriff unserer Kavallerie gegen gehaltenen feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein hartes Werk der Verteidigung von Rosjan erfüllt. 400 Gefangene wurden gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Tag hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine vorgeworfenen Gegenstände mit zusammengegriffenen Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rosjan-Putusk und Nowo-Georgiewsk mislang. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Monie-Große-Stellung gewährte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwang unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen östlich von Grozer ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzuweichen. Unsere Truppen folgen dicht darauf.

##### Südlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Woytsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Iwangoorod. Ein fortgesetzter Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linie bei Wladislawow. Um die anschließende Stellung wird noch gekämpft. Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut dem Ansturm des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt.

Trotz hartnäckigem Widerstand brachen die österreichisch-ungarischen Truppen bei Stragnice-Niebowica-Mala südwestlich von Lublin und deutsche Abteilungen südlich von Wlaski und nordöstlich von Prasnokow in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

##### Oberste Heeresleitung.

Der russische Gegenoffensive liegt. Wenn diese erfolgen soll, darüber spricht die Morning Post.

##### Im Falle des Rückzuges.

Der Gouverneur von Lublin erließ wie dem Wiener Fremdenblatt gemeldet wird, an die Bevölkerung folgenden Aufruf: Auf Grund einer Verfügung des Armeeoberbefehlshabers bringe ich zur allgemeinen Kenntnis der Einwohner des Lubliner Gouvernements, daß in Zukunft im Falle des Rückzuges unserer Truppen die männliche Bevölkerung sich unbedingt den zurückgehenden Heeren anschließen muß. Lublin, 20. Juni 1915. Gouverneur Sterligow.

##### Zerlegung des russischen Heeres.

In Sofia angelommene Meldungen aus Inner-Rußland bringen den Eindruck, daß die Zerlegung des russischen Heeres hinter der Front Fortschritte mache und wahrscheinlich

durch Werber der Sozialisten und Militärischen im Heere eilt in höheren und niederen Stellungen gefördert werde. Die pomphaften unverschämten Reden von Seiten der Verbündeten täuschen jetzt nicht mehr, seit man erfahren habe, daß trotz dieser angeblichen Siege im Westen alles beim alten geblieben sei.

##### Bewilligungen der Russen im eigenen Lande.

Der Kapradoff erzählt aus dem Gouvernement Kadom, daß dort die Russen bei ihrem Rückzuge 20 Dörfer aus militärischen Rücksichten völlig niedergebrannt haben. Ebenso seien auch zahlreiche Dörfer im Gouvernement Lublin vollständig zerstört worden. Alle Hinglinge und Männer von 15 bis 60 Jahren, ebenso zahlreiche Mädchen hätten die Russen vor sich her getrieben und in Gefangenschaft abgeführt. Zurückgelassen hätten die Russen nur alte Männer, Frauen, Kinder und Trümmerruinen. Alles dies aus dem Grunde, damit die vorrückenden deutschen und österreichischen Truppen auch rein nichts mehr vorfinden.

##### Die russische Lage in Ostgalizien.

Die in Sofia erscheinende Opitka erhält von bulgarischen zuverlässiger Seite Nachrichten über die kühnere russische Lage in Ostgalizien. Mit großer Beforgnis sehen die russischen Behörden dem 21. Juli alten Stils (8. August) entgegen, an dem in ganz Rußland kirchliche Feiertage stattfinden sollen. Für diesen Tag werden sehr viele die Garantoren verstärkt, und man erwägt, ob man die Prozesse nicht überhaupt verbieten soll. Am die Beobachtung, die seit dem Falle Lemberg in größter Aufregung ist, zu bewachen, wurden überall offizielle Telegramme verschickt, die versichern, daß in den letzten Tagen in der Richtung Lemberg neue erfolgreiche Kämpfe stattgefunden hätten, bei denen 150 000 Oesterreicher und Deutsche gefangen genommen worden seien, und daß als früheren russischen Beamten in Galizien sich zur Rückkehr auf ihre Posten bereitwillig stellen. In ganz Ostgalizien wurde Befehl gegeben, die Grenze so rasch als möglich einzuräumen und in das Innere des Landes zu rücken. Der Befehl kann jedoch wegen Mangels nicht ausgeführt werden, wie denn überhaupt der Personen- und Güterverkehrsverkehr auf ein Mindestmaß beschränkt worden ist. Im Innern Ostgaliziens befinden sich nahezu gar keine Truppen, da die Russen alle verfügbaren Mannschaften im Norden bei Stanislawo und an der Grenze der Bukowina konzentrierten.

##### Das russische Staatsdefizit 1914.

Nach einer Meldung der Petersburger Kowoje Wremja haben die russischen Staatseinnahmen, die im Jahre 1914 8 1/2 Milliarden Rubel erbringen sollten, nur 2,9 Milliarden betragen; die ordentlichen Ausgaben betragen 8170 Millionen, 40 Millionen mehr als veranschlagt war. (M. T. B.)

##### Ungewöhnliche friedliche Ueberrassungen in Rußland.

Der Sofioter Utro veröffentlicht Erklärungen eines russischen Diplomaten, wonach man in Rußland zwar keine Revolution, immerhin aber Ueberrassungen friedlicher Natur erwarte. In russischen politischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß eine Fortsetzung des Krieges für die Verbündeten ausläßtlos und deshalb auch zwecklos sei.

##### Die russisch-japanischen Wunderversandlungen.

In Sofia eingelaufene Meldungen besagen, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines Defensiv- und Offensivabkommens zwischen Rußland und Japan weiter fortgeschritten seien. Rußland sei bereit, Japan bedeutende Konzessionen zu machen, die geeignet sind, Japan eine größere Unabhängigkeit seiner Bundesgenossen, speziell Englands gegenüber, zu sichern.

##### Auswechslung deutsch-russischer Kriegsgefangenen.

Aus Christiania wird der Hoff. Ztg. berichtet: Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen sind nunmehr glücklich beendet. Der Transport zur See ist aufgegeben und die Bahnstrecke über Karungi gewählt worden. Als Auswechslung für die Invaliden aus Rußland ist Haparanda, für diejenigen aus Deutschland Trellaborg bestimmt worden.

##### Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Amtlich wird in Wien veröffentlicht den 20. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen der Weichsel und dem Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Gegners über das Schlachtfeld des letzten Tages hinweggerückt.